

n-Gesuch.

er 15. März suche
nächstliches Mädchen,
dient hat.
mstr. Kentscher.
ichenbach.

ling gesucht.

er Junge, welcher
Feinbäckerei gründ-
findet gute Stelle
ohn. Näheres in
dieses Blattes.

Lehrling-
such.

en jungen Menschen
hre
raun, Altburg.

öhner

sucht, auch nimmt

ngen

le, Baugeschäft,
Liebenzell.

tüchtige

öhner

versorgung Hirsau
Zu melden auf
Hirsau.

av Kohler.

Zimmer

und Holzplatz sind
erson oder kinderl.
rill zu vermieten.
der Geschäftsstelle

eiter

ten bei
b Brenner,
Möbelschreinerei,
Teinach.

ag ein

s Kostüm

ir schlanke Figur).
jr., Schneider,
stadi.

n gesucht:
Küchenschaffen,
it Matratze u.

Geschäftsstelle ds.

ir die Augen

5 wellberühmte
e Wasser

Fochtenberger
Lieferant fürstl.
es Aroma, bil-
m. In Fl. à 45,
Pfg. Nieder-
R. D. Bincon.

. C. U.

ttags 3 Uhr. E.



Nr. 49. (Erstes Blatt.) Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 89. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 28. Februar 1914.

Sezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.50, im Fernverkehr Mk. 1.80. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.
Calw, den 28. Februar 1914.

„Was du ererbt von deinen Vätern hast . . .“
Ein zeitgemäßes Mahnwort.

„Vorbekraft.“

In dem Märzheft des „Türmers“ verweist Friedrich Beyer auf den Fall eines Kaufmanns in Dresden, der in seiner Eigenschaft als Zeuge auf die Frage nach etwaigen Vorstrafen eine vor Jahr und Tag erlittene Geldstrafe von dreißig Mark verschwieg, von den Geschworenen des wissenschaftlichen Meinesdes für schuldig befunden und zu fünfzehn Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden war.

Wir haben es hier, bemerkt der Verfasser des Artikels, mit einem jener Konflikte im Rechtsleben zu tun, die in ähnlichen Fällen oft auch das Herz der Richter ergriffen und zu Sammlungen in ihren Reihen für den Verurteilten, oder zur Befürwortung eines Gnadengesuches Veranlassung gaben — einem jener Konflikte, in denen das Summum ius, das höchste Recht, zum Ausdruck gelangt, das zur Summa iniuria, zum bittersten Unrecht, wird. Die Vorstrafenfrage ist heute besonders aktuell geworden, insofern auf den letzten beiden internationalen Kriminalistenkongressen mit großer Emphase festgestellt wurde, daß jeder fünfte männliche Deutsche sich irgend eine gerichtliche Bestrafung zugezogen habe — bei der modernen Reglementierungswut kein Wunder! (Man wird auch auf diesem Gebiete noch Fortschritte erleben!) Man weiß, in unsere Gerichtsfälle begibt sich die böse Jama nicht, um zu schlummern; gerade hier sucht und findet sie die armen Opfer ihres ehrlosen Nachrichtergewerbes. Ueber nichts-lagende Kleinigkeiten, über Vorstrafen, denen nichts von Schande anhaftet, fällt sie her, bauscht sie auf, bringt sie unter die Menge und läßt den Bedauernswerten, der seiner Zeugenpflicht genügen mußte (ob er sich gleichwohl dagegen wehrte), Spießruten laufen vor hämischen Blicken und giftigen Zungen! Die bittersten Tragödien des Lebens sind daraus entstanden, Wahnsinn, Selbstmord oder Verkommenheit — man erfährt meist nur rein zufällig davon, daß die Klatschsucht (der personifizierten äußeren Moral) wieder mal eine Existenz auf dem weiten Gewissen hat!

Sollte sich nicht jeder Richter selber gegen die Gesetzgebung oder gegen ein als Gewohnheit übernommenes geschäftsordnungsmäßiges Verhalten wehren müssen, das, wie diese öffentliche Frage nach den Vorstrafen, mit einer beinahe katastrophalen Brutalität in das private Leben eingreift? Was ist denn diese öffentliche Frage nach den Vorstrafen anderes, als ein Pendant zur Polizeiaufsicht, die die verfolgten Beaufsichtigten brotlos und unftet macht? Ist sie etwas anderes, als eine wiederholte Verurteilung? Besteht die leiseste Möglichkeit der Gefährdung des öffentlichen, des Staatsinteresses, schließt man vorsorglicher Weise die Öffentlichkeit der Verhandlung aus. Bei Beleidigungsklagen soll in der Strafprozessreform, eben um der Chronique scandaleuse eine ihrer stärksten Triebkräfte abzuschneiden, die Nichtöffentlichkeit der Zeugenvernehmungen in beliebig weitem Umfange eingeführt werden; — und diese Frage, die mit dem Recht an sich nur in dem losesten Zusammenhange steht, die eine ausschließliche formale Begleitererscheinung der Prozessordnung ist, wird nach wie vor ruhig und ohne Bedenken öffentlich erhoben — es stehen bei ihr allerdings ja auch nur private Interessen auf dem Spiele! So seht sich jeder „jüngste Deutsche“ gelegentlich der Gefahr aus, als Gebrandmarkter, als Opfer sinniger Klatschsucht den Gerichtssaal zu verlassen. Die barbarische Justiz des Mittelalters wandte bei qualifizierten Verbrechen die beliebte Strafe des Ohr- und Naseabschneidens an, um sie ein für allemal zu kennzeichnen. Unsere humanere Rechtspflege hat die Form dieser öffentlichen Brandmarkung gewandelt, aber in der Wirkung steht sie dem Mittelalter nur wenig nach.

Die Zeit ist wieder gekommen, da die Altertums-Jammler und -Händler hinausziehen auf die Ortshäfen unserer engeren Heimat, um dieselben in aller Form wieder einmal auf Altertümer zu durchsuchen und auszubenten.

Und wahrhaftig! Eine gelegener Zeit könnte man sich für diese „Geschäftsreise“ gar nicht wünschen, als die jetzige. Nicht nur bürgt jetzt der Umstand, daß die Sammler und Händler die Landbevölkerung fast samt und sonders zu Hause antreffen können, und die letztere mehr Zeit hat denn je, sich den Interessen der ersteren zu widmen, für einen guten Geschäftserfolg, sondern noch vielmehr derjenige, daß die Bauernleute in den Monaten Februar und März gerne ein paar Pfennige Haushaltungsgeld nebenher erwerben.

Diese gute Gelegenheit wird denn auch von den Herren Händlern u. Sammlern gehörig ausgenützt u. von ihnen kein Mittel unversucht gelassen, sich in den Besitz der begehrten Altertümer zu setzen und bei dem Erwerb derselben ein Eifer an den Tag gelegt, der einer besseren Sache würdig wäre. Nicht genug damit, daß so ein Händler seine Inserate in den Zeitungen erlassen hat und durch die Ortschelle bekannt gemacht wurde, wie man glücklich seiner Altertümer loswerden könne, nein; um allem die Krone aufzusetzen, wird irgend einer, der in dem betreffenden Dorfe, das gerade heim- (pardon!) besucht wird, wohnt und Verhältnisse und Leute kennt, gedungen, um dem Händler bei seinem heimatschwidrigen Unterfangen Führerdienste zu leisten. Alte Möbel aller Art, wie Truhen, Kästen und Stühle, Kupferstücke und bunte Heiligenbilder, altes Porzellan-, Zinn- und Kupfergeschirr, Spinnräder, Bücher u. s. w. stehen auf dem Arbeitsprogramm der rührigen Interessenten. Wer nun bei dem Geschäft am besten wegommt, ob Erwerber oder Verkäufer, darüber kann man kaum im Zweifel sein. Der springende Punkt bei jedem Handel ist bekanntlich der Preis. Wenn nun auf der einen Seite Laien-Unkenntnis und -Unverständnis, auf der anderen Seite aber das lautere Gegenteil in die Waagschale fallen müssen, so ist ohne weiteres klar, wer bei dem Handel sein Schäfchen ins Trockene bringen wird. Und die Vermutung, daß so ein Laie und Bauersmann recht wader übers Ohr gehauen wird, ist da naheliegend.

So etwa dürfte es mit dem Gewinn und Nutzen des „Geschäftchens“ für die Verkäufer derartiger Altertümer bestellt sein. Doch nun zu einem anderen Punkte.

Man nimmt im allgemeinen gerne an, der in Bezug auf Lebensführung und -Anschauung mit einer gewissen Fähigkeit am Althergebrachten, an der Tradition hängenden Landbevölkerung müsse es schwer werden, ein in ihrem Haushalt vorhandenes altes Stück kurzweg aus der Hand zu geben. Dem ist aber, wie die Erfahrung lehrt, nur selten oder nur bedingt so. Wohl gibt es manchen, der seine Altertümer um keinen Preis hergeben will, doch die Zahl derer, denen die Sache weniger zu Herzen geht, ist weitaus größer. Denn die mancherlei Umstände, die da hinein spielen und die Beweggründe der Veräußerung bilden, sind gar vielseitig und ich muß mich darauf beschränken, bei deren Aufzählung die markantesten herauszugreifen. Da kommt vor allem neben der bereits erwähnten Geldfrage und Profitwut der Umstand in Betracht, daß die Altertümer in einem Bauernanwesen in Hülle und Fülle vorhanden sind und dem einzelnen Stücke wenig Beachtung geschenkt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Wohltätigkeitskonzert. Am nächsten Samstag, den 7. März, findet im Badischen Hof ein Wohltätigkeitskonzert statt, das im Blick auf die Mitwirkenden: Frä. Dora Koos, Herr Konzertsänger Haas mit Frau Ge-

mahlin, Eogl. Kirchengesangverein und Orchester der Spöhrerschen Höheren Handelsschule, einen vornehmen, edel unterhaltenden Abend in Aussicht stellt. Ehrte die Veranstalter dieses Konzerts der schöne Zweck, dem zu Liebe sie ihr Können zur Verfügung stellen, so möchten wir auf der andern Seite der Einwohnerschaft es als eine Pflichtsache ans Herz legen, diese löblichen Absichten durch einen recht zahlreichen Besuch zu unterstützen. Die unterste Grenze des Eintrittspreises beträgt 50 P., der Ertrag wird für bedürftige Konfirmanden und Kommunikanten, sowie die Wöchnerinnenhilfe verwendet.

:(Bad Liebenzell, 27. Febr. Auch hier wurde des Königs Geburtstag in würdiger Weise gefeiert. In der Frühe verkündeten dröhnende Böllerschüsse vom Monafamer Berg den Anbruch des hohen Festes. Von 11 Uhr an versammelten sich die Staats- und Gemeindebeamten, die bürgerlichen Kollegien sowie der Krieger- und Militärverein mit Fahne im großen Ratssaal zu einem gemeinsamen Kirchgang zum Festgottesdienst, wo Stadtpfarrer Sandberger eine zu Herzen gehende Predigt hielt. Um 11 Uhr fand im Gasthof zum Lamm das von 40 Personen besuchte Festessen statt, bei welchem Stadtpfarrer Marquardt eine treffliche, formvollendete Festrede hielt und das Hoch auf den König ausbrachte, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Stadtschultheiß Mäulen feierte die Königin als treue Landesmutter und Stadtpfarrer Sandberger in ausgezeichneter Weise den Kaiser, an dem sogar die Franzosen froh wären, wenn sie einen solchen hätten. Noch manches schöne Wort fiel zwischen die hin und wieder vorgetragenen Musikstücke eines Pforzheimer Künstlertrios. Noch während des Festmahls lief ein Antworttelegramm ein, auf eine an Se. Maj. abgesandte Glückwunschkarte, das freudige Stimmung in die Reihen der Festteilnehmer brachte. Noch sei erwähnt, daß Pfarrer Blumhardt auf Jungdeutschland und unsern Zeppelin, den Eroberer der Lüfte, und Privatier Haager auf die Frauen toastierte. So verlief die Feier in schönster, harmonischer Weise. Auf den Abend hatte der Krieger- und Militärverein seine Mitglieder zu Kamerad Stark zur Linde zu einem Bankett eingeladen, in dem Forstamtmann Lorey das Königshoch ausbrachte. Auch diese Feier war gut besucht und brachte die Teilnehmer in anregende Stimmung, besonders durch ein wirklich gut vorgetragenes Lustspiel „Die Maientour“. Sein Vorstand hatte mit diesem Stück einen glücklichen Griff getan. Lange währte es, bis die Festenden auseinander gingen.

(1) Althengstett, 27. Febr. Weden durch Hornisten und Böllerschüsse von der Höhe des Heubergs kündeter das Geburtsfest unseres Königs an. Veteranen- und Militärverein sammelten sich vormittags 10 Uhr zum Kirchgang und nachher in der Traube zu einem kurzen Frühstücken. Abends fand im Gasthaus zum Hirsch eine gemeinschaftliche Feier statt, an der hauptsächlich der Veteranen- und Militärverein und der Gesangverein Liederkrantz sich beteiligten. Schultheiß Braun begrüßte die Anwesenden. Oberlehrer Reiff brachte den Königstoast aus. Defan Wunderlich gedachte der Landesmutter. Der Gesangverein Liederkrantz erfreute die Anwesenden mit schönen Chören und Hauptlehrer Dietrich durch humorvolle Vorträge.

-1- Stammheim, 27. Febr. Beim üblichen Kirchgang anlässlich des Geburtsfestes des Königs beteiligten sich der Veteranen- und Militärverein. Abends fand im Gasthaus zum Hirsch eine gemütliche Feier statt. Nachdem Schultheiß Kaiser die Anwesenden begrüßt hatte, brachte Oberlehrer Kömpf den Königstoast aus. Weitere Reden, von echt patriotischer Gesinnung zeugend, hielten Militärvereinsvorstand Mann und Ehrenvorstand des Veteranenvereins Kömpf. Pfarrer Jung berichtete einiges aus den ersten Blättern eines Kirchenbuchs, welches im Jahr 1629 begonnen wurde. Drei vergilbte Blätter mit Tausendtragungen — und doch so vielsagend. Verschönert wurde die Feier noch durch Vorträge der Musikkapelle und des Gesangvereins. Der zum Schluß vom Ortsvorsteher ausge-

sprachene Dank allen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle wiederholt.

Pforzheim, 27. Febr. Aus Niefern wird berichtet: Am 25. November vorigen Jahres, abends 9.30 Uhr, wurde der Stationsarbeiter Christian Ziebold in Niefern beim Ueberschreiten der Gleise von der Lokomotive eines von Pforzheim kommenden Zuges erfasst und in das andere Gleis geschleudert, auf dem ein von Mühlacker kommender Zug einfuhr. Ziebold, der Vater von 6 Kindern ist, wäre von diesem Zuge überfahren worden, wenn der in Pforzheim beschäftigte Metallbrüder Schneider, der 21jährige Sohn des Christian Schneider in Göppingen, ihn nicht unter Nichtachtung der bestehenden Gefahr rechtzeitig noch zur Seite gezogen hätte. Schneider mußte sich, um nicht selbst überfahren zu werden, mit dem Geretteten zwischen den beiden Zügen zu Boden werfen. Für diese tapfere Tat hat jetzt die Eisenbahndirektion in Karlsruhe Schneider ihre wärmste Anerkennung ausgesprochen und ihm eine Geldbelohnung von 50 M als äußeres Zeichen dieser Anerkennung überwiesen.

Württemberg. Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 27. Febr.

Die Zweite Kammer begann heute nachmittags die zweite Beratung des Lichtspiegelgesetzes, nachdem die erste Beratung in der Ersten Kammer schon vor längerer Zeit erfolgt war, und nahm zunächst den Art. 1 an, zusammen mit den Ausschlußanträgen, die der Berichterstatter Weber (3.) begründete. Gegen den Art. 1 stimmte nur die Sozialdemokratie. Während er grundsätzlich nur solche Bildstreifen zuläßt, die von der Landesgesetzstelle geprüft sind, bezeichnet Art. 2 die Gründe für ein Verbot der Zulassung. Dabei ist auch von einer Verletzung des religiösen Empfindens die Rede und die Altersgrenze für Jugendvorstellungen wird auf 17 Jahre festgesetzt. Ein vorkommender Antrag Eisele wollte diesen Passus streichen und die Altersgrenze auf 16 Jahre herabsetzen, ein sozialdemokratischer sogar auf 14. Um 7 Uhr wurde abgebrochen und die Weiterberatung auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

Der Gesangbuchstreit.

Der Ausschuß für innere Verwaltung hielt gestern eine Sitzung ab, in der die Eingabe des Verbandes der selbständigen Buchbinder Württembergs um Veranlassung eines Verbots des Vertriebs der Gesangbücher durch Geistliche, Lehrer, Kirchengemeinderäte und Messner zur Beratung kam. Berichterstatter war der Abg. Hiller (B.K.).

Infolge des Konfistorialerlasses vom 29. November 1912 würden die Gesangbücher in erheblicher Anzahl den Kirchengemeindegewissen durch Vermittlung der Geistlichen, Kirchengemeinderäte usw. geliefert, was eine große Unzufriedenheit unter den Buchhändlern, Buchbindern usw. hervorgerufen habe, umso mehr, als man dabei über den Erlaß hinausgehe, in dem diese nichtfachliche Vermittlung nur an „bedürftige“ Gemeindegewissen gewünscht werde. Der Berichterstatter stellte einen Antrag, die Eingabe der Buchbindermeister der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — Gegen den Antrag wandte sich der Kultminister. Es handle sich nur um 10 % des von den Geistlichen vermittelten Bedarfs und außerdem sei die Sache eine innerkirchliche Angelegenheit, gehöre also vor die Synode. Von einem Volksparteiler wurde gesagt, man dürfe dem Pfarrer, der kein Staatsbeamter sei, nicht verwehren, seiner Gemeinde Gesangbücher zu vermitteln; ein anderer (Hartenstein) stellte den Antrag: die kirchlichen Stellen sollen künftig die Verkaufsvermittlung der Gesangbücher auf die Fälle wirklicher Bedürftigkeit beschränken. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Hiller abgelehnt, gegen die Konservativen, dann der Antrag Hartenstein angenommen, mit 7 gegen 6 Stimmen. Zentrum und Sozialdemokratie enthielten sich jeweilig der Abstimmung.

Die reichsgesetzliche Krankenversicherung in Württemberg.

Da Reichsarbeitsblatt veröffentlicht in der neuesten Nummer eine Statistik, wonach in Württemberg seit 1. Januar 1914 657 873 Personen gegen Krankheit versichert sind und zwar bei den Ortskrankenkassen 534 379, bei den Betriebskrankenkassen 119 253 und bei den Zuzugskrankenkassen 4241 Mitglieder. Im Jahre 1912, also vor der Einführung der Reichsversicherungsordnung waren 580 356 Personen gegen Krankheit versichert. Die Reichsversicherungsordnung brachte demzufolge nur eine Steigerung der Versichertenzahl um 45 977, womit sich die Einführung von Landkrankenkassen nicht begründen läßt.

Bevölkerungsabnahme.

Im vergangenen Jahre waren in der Stadt Stuttgart 7284 Geburtsfälle, 2859 Eheschließungen und 4182 Sterbefälle zu verzeichnen. 1912 waren es 7373 Geburtsfälle, 3017 Eheschließungen, und 4154 Sterbefälle. Demnach ist der natürliche Bevölkerungszuwachs von 3219 im Jahre 1912 auf 3102 im vergangenen Jahre gesunken. Der Rückgang der Geburten und die gleichzeitige Vermehrung der Sterbefälle nebst der Verminderung der Eheschließungen gibt zu denken.

„Die Kirche“.

Am dritten Vortragsabend der Freunde der christl. Welt sprach Professor D. Scheel-Tübingen über Luthers Anschauung von der Kirche. Er entwickelte sie aus der Rechtfertigungslehre. Zunächst wandte sich der Redner gegen das Vorurteil, als ob der Rechtfertigungsgedanke dem Protestantismus ausschließlich eigentümlich wäre; er liege vielmehr der kath., wie jeder sonstigen Form des Christentums zu Grunde. Der Katholik betrachte die Kirche als eine Veranstaltung der göttlichen Gnade, die sündige Menschheit zu retten. Durch die Sakramente (Taufe und Buße) wird der natürliche Mensch mit einer übernatürlichen Gnadenkraft ausgestattet, mit deren Hilfe er die Werke schafft, durch die er sich die Seligkeit verdient. Somit erscheint das Verhältnis zwischen Gott und Mensch unter dem Schema des Rechtes. Ganz im Gegensatz dazu bedeutet für Luther die Rechtfertigung die neue Willensrichtung des Sünders zu Gott: einerseits ist er sich dauernd seines Abstands von Gott bewußt, andererseits lebt er von Gottes Barmherzigkeit — er ist „Sünder und gerecht zugleich“. Damit entfernt sich Luther formell vom Urchristentum, dessen Leitgedanke ist: die „Heiligen“ leben von Gottes Gnade. Aber der Sache nach greift er zurück auf den Grundgedanken des Evangeliums von Gottes verzeihender Vaterliebe. Der Vorwurf, als sei damit der Christ der Pflicht enthoben, sittlich fortzuschreiten, zeigt nur, daß der eigentliche Sinn der Anschauung Luthers völlig verkannt ist. Denn der Gerechtfertigte hat wirklich Gott seinen Willen zugewandt, nur empfindet er dauernd, daß er immer der Gnade bedarf. Von seiner Rechtfertigungslehre aus gewinnt Luther eine durchaus neue Stellung zur Kirche. Sie ist ihm die Sammlung der Gerechtfertigten (nicht der Heiligen), in der jeder Gläubige von Gottes Barmherzigkeit lebt. Von Gott stammt alle Gnade. Die Kirche ist also nicht die sichtbare Darstellung des Göttlichen in der Welt, die Stellvertreterin Gottes, an der der einzelne seinen Halt fände, (vgl. den neuen Fastenbrief des Kardinals Kopp). Gott allein ist heilig, unter den Menschen nichts als sein Wort. Als Gemeinschaft der Gerechtfertigten ist deshalb für Luther die Kirche unsichtbar. Sofern sie in die Erscheinung tritt, ist sie eine menschliche, rein natürliche Größe, nur dazu da, den Gläubigen die Bahn frei zu machen für den Verkehr mit Gott. — An den Vortrag schloß sich eine kurze Aussprache an. Nächster Vortrag: Donnerstag, 5. März, über „Kirche“ und „Sette“.

Rosa Luxemburg im Zirkus.

Stuttgart, 27. Febr. Heute abend fand im Zirkus am Marienplatz eine große Volksversammlung statt, in der die bekannte sozialdemokratische Agitatorin Rosa Luxemburg im Anschluß an das Frankfurter Urteil gegen den Militarismus sprach. Das Zirkusgebäude wurde schon kurz vor 8 Uhr polizeilich gesperrt, um einer Ueberfüllung vorzubeugen. Nach dem ersten Teil der Rede Rosa Luxemburgs ersuchte der Versammlungsleiter die Anwesenden, wenigstens zu einem Teil das Lokal zu verlassen, um es auch den Tausenden, die noch vor dem Gebäude versammelt seien, zu ermöglichen, an der Versammlung teilzunehmen.

Von Jungdeutschland.

Die erste öffentliche Tagung des Jungdeutschlandbundes wird in diesem Jahre auf Einladung des Landesauschusses Württemberg in Stuttgart in der Zeit vom 21. bis 24. Mai stattfinden.

Fleischschlag.

Ebingen, 26. Febr. In ihrer gestrigen Generalversammlung beschloß die hiesige Metzgergenossenschaft, den Preis für das Pfund jeder Sorte um 10 Pfennig herabzusetzen, und zwar soll die Preisermäßigung sofort in Kraft treten.

Ulm, 27. Febr. Münsterbaukomitee und Kirchengemeinderat genehmigten Pläne und Kostenvoranschlag für den Umbau der Münsterorgel, die hienach statt 109 klingenden Registern 168 bekommt. Die Kosten betragen 56 000 M.

Aus Welt und Zeit.

Was ist Wahrheit?

In dem zum Kirchspiel Strümpfelbrunn gehörenden, aber sieben Kilometer von diesem entfernten Fildorfer Weisbach im badischen Odenwald ist es, wie der Frankfurter Zeitung geschrieben wird, zu einem Massenaustritt aus der evangelischen Landeskirche gekommen. Von den 314 evangelischen Einwohnern haben 310 dem Oberkirchenrat ihren Austritt aus der Kirche angezeigt. Der Grund hierfür ist, daß Weisbach keine eigene Kirche besitzt, und deshalb, als im vorigen Jahr Strümpfelbrunn über 100 000 M. Zuschuß zu einem Kirchen- und Pfarrhausbau vom Oberkirchenrat in Karlsruhe bewilligt erhielt, um eine angemessene Summe bat, damit auch in Weisbach eine Kirche errichtet werden könne. Diese Bitte soll der Oberkirchenrat ausweichend und zwei weitere Gesuche gar nicht beantwortet haben.

Wie wir nachträglich vom Evgl. Presseverband erfahren, ist diese Nachricht völlig aus der Luft gegriffen. Die Evangelischen in Weisbach gehören nach wie vor der badischen Landeskirche an und von einem Austritt ist nicht die Rede.

Der Reichstag

setzte die Zweite Beratung des Etats für die Verwaltung der Reichseisenbahnen fort. — Die kurze Anfrage des Abg. Keil (Soz.) über die Erkrankungen beim Trainbataillon 13 in Ludwigsburg wird von der Regierung erst später beantwortet werden.

Strasburger Rowdies.

Strasburg, 26. Febr. Von zuständiger Seite werden heute drei weitere Fälle von Angriffen auf Militärpersonen mitgeteilt. Am vergangenen Samstagabend wurde ein Unteroffizier des Feldartillerie-Regiments Nr. 51 von acht Zivilisten, die ihm folgten, in der Nähe des Metzgerplatzes auf das gemeinste beschimpft und dann zum Stehenbleiben aufgefordert. Der Unteroffizier erklärte, sie sollten ihm vom Leibe bleiben, sonst mache er von seiner Waffe Gebrauch. Als trotzdem einer mit offenem Messer auf ihn losging, zog er den Säbel und schlug, noch bevor der Messerheld zustechen konnte, ihn so kräftig auf den Kopf, daß er blutend und schreiend Reißaus nahm. Seine Begleiter ergriffen gleichfalls die Flucht. — Am Montagabend wurde ein Sanitätsoldat in der Nähe der neuen Ortskrankenklasse von vier Zivilisten ohne jeden Anlaß angegriffen und geschlagen. Am demselben Abend hörte der Posten vor dem Stallzelt auf dem Polygon auf seinem Patrouillengang vor seinem Zelt die Worte: „Ich bringe den Posten heute abend noch um.“ Auf seinen Haltruf erhielt er keine Antwort, wurde vielmehr von zwei Personen, die sich offenbar im Zelt aufgehalten hatten, angefallen und gestoßen. Der Versuch, während dieses Angriffes sein Gewehr zu laden, mißlang dem Posten, so daß die Angreifer ungestraft entkamen. Auf Grund der letztgenannten Vorkommnisse ist nunmehr von dem Gouvernement angeordnet worden, daß alle außerhalb der Stadt stehenden Posten von jetzt ab mit geladenem Gewehr dort zu stehen haben.

Sturm und Unwetter.

Wer den Stand des Barometers beobachtete, wird das auffallend schnelle und tiefe Fallen desselben vom Samstag auf Sonntag gesehen haben und auf beträchtliche Witterungsstörungen gefaßt gewesen sein. Solche Störungen sind auch tatsächlich eingetreten und wir lassen außer den gemeldeten Föhnstürmen und Störungen der Schifffahrt auf dem Bodensee, von schweren Stürmen, Lawinstürzen, Ueberschwemmungen und mit diesen Naturereignissen verbundenen großen Schäden, so leider Verlust von Menschenleben.

Ein Leser unseres Blattes hatte die Freundlichkeit, einen kleinen Artikel des „Corriere della Sera“, einer italienischen Zeitung, der einen Einblick in diese gewaltigen Sturmschäden in der Schweiz und in Italien gewährt, ins Deutsche zu übertragen und uns zur Verfügung zu stellen:

Am Rössberg wurde durch den ungeheuren Sturm ein Eisenbahnzug bei der Ausfahrt vom Tunnel bei Randersteg mit solcher Wucht erfasst, daß ein Personenwagen und der Postwagen umgeworfen, und zwei Personen getötet, eine dritte verwundet wurde. Die Hilfeleistung wurde durch die Macht des Sturmes — denn niemanden konnte sich auf den Füßen halten, sehr erschwert. Am Gottthard sind zwei ungeheure Lawinen niedergegangen, Telegraf und elektrische Anlagen wurden überall zerstört, bei Appenzell wurde der Postwagen samt den Reisenden in eine Schlucht geworfen, das Schicksal derselben ist noch unbekannt. Eine große Lawine ist zwischen Göschenen und Gurtellen niedergegangen. Die Bahnlinie wurde für einige Stunden blockiert, da die Gleise durch den Schnee, Felsmassen und Bäume vollständig zugebaut wurden. Die ersten Züge, so wird von Bellinzona am 23. Februar früh geschrieben, konnten nicht weiterfahren. Die späteren Züge, da mit Mühe nur ein Gleise freigelegt werden konnte, hatten große Verspätungen, Güterzüge fielen aus. Eine zweite Lawine fiel in der Nähe der Villa Bedretto, zerstörte vollständig zwei große Ställe und verschüttete den darin sich befindlichen Viehstand, zum Glück konnten sich die Hirten durch Flucht retten! Die elektrischen Bahnen Oberitaliens erlitten großen Schaden, teils durch Zerstörung der Leitungen, teils durch die großen Wassermassen. Ungeheuer störend wurde die plötzliche Finsternis, da die elektrischen Leitungsdrähte zerrissen, empfunden.

Zena, 27. Febr. Geh.-Rat Wilhelm Ostwald überreichte nachmittags Prof. Ernst Hädel die Festschrift des Deutschen Monistenbundes zum 80. Geburtstag seines Ehrenpräsidenten, die 122 Beiträge enthält. Kaufmann Rieß-Hamburg teilte mit, daß die bisherigen Sammlungen des Hädel-Schages für den Monismus 41 100 Mark ergeben haben. Hädel sprach mit bewegten Worten seinen Dank für die Ehrengabe aus.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 26. Februar. Schlachtviehmarkt. Zugezogen: 189 Stück Großvieh, 516 Kälber, 876 Schweine. Ochsen 1. Kl. 94—98 M. Bullen 1. Kl. 84—86 M, 2. Klasse 82—83 M. Stiere 1. Kl. 96—98 M. Jungrinder 2. Kl. 92—95 M, 3. Kl. 88—91 M. Kälber 1. Kl. 104 bis 108 M, 2. Kl. 98—103 M, 3. Kl. 92—98 M. Schweine 1. Kl. 63—64 M, 2. Kl. 61—62 M, 3. Kl. 55—57 M. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

s für die Verwal-
Die kurze Anfrage
erkrankungen beim
wird von der Re-
en.
s.
ndiger Seite wer-
griffen auf Milli-
ien Samstagabend
tillerie-Regiments
igten, in der Nähe
e meiste be-
iben aufgefördert.
ihm vom Leibe
ffe Gebrauch. Als
auf ihn los ging,
vor der Messerfeld
den Kopf, daß er
Seine Begleiter
am Montagabend
e der neuen Orts-
jeden Anlaß an-
ben Abend hörte
dem Polygon auf
die Worte: „Ich
e n d n o c h u m.“
twort, wurde viel-
bar im Zelt auf-
gen. Der Versuch,
r zu laden, miß-
er ungestrast ent-
ten Vorkommnisse
angeordnet wor-
enden Posten von
u stehen haben.
beobachtete, wird
en desselben vom
und auf beträcht-
esen sein. Solche
betreten und wir
en und Störungen
schweren Stürmen,
und mit diesen
Schäden, so leider
ie Freundlichkeit,
ella Sera“, einer
k in diese gewal-
nd in Italien ge-
und uns zur Ver-
den ungeheuren
ahrt vom Tunnel
ht, daß ein Per-
worfen, und zwei
det wurde. Die
des Sturmes —
ußen halten, sehr
ei ungeheure La-
lektrische Anlagen
wurde der Post-
Schlucht geworfen,
nt. Eine große
Gurtmellen nie-
für einige Stun-
schnee, Felsmassen
den. Die ersten
Februar früh ge-
Die späteren
freigelegt werden
Güterzüge fielen
in der Nähe der
wei große Ställe
lichen Viehstand,
rch Flucht retten!
erlitten großen
Leitungen, teils
uer störend wurde
rischen Leitungs-

Luthers letzter Wille,

wie er ihn am 6. Januar 1542 aufgezeichnet, zeigt ihn als den guten Hausvater und Ehegatten in aller Schlichtheit und Zartheit, deren diese so kampfgewohnte hohe Seele fähig war. Wie er da seiner „lieben und treuen Hausfrau Katherin“ das kleine Erbteil, das er ihr hinterlassen konnte, vermacht, ist ergreifend zu lesen. Es waren kaum viel mehr an Geld und Geldeswert, nach Abzug der Schulden, als 8000 Mark in unserem Gelde. Von all seiner ungeheuer umfangreichen schriftstellerischen Tätigkeit hat er nicht einen Heller bezogen. „Ich muß“, schreibt er, „es für einen wunderlichen Segen erkennen, daß ich's hab können erschwingen und Wunder ist's, daß nicht mehr Schuld da ist.“ Dann begründet er, warum er seiner Rätin das wenige vermacht: „Erstlich, weil sie mich als ein fromm treueheliches Gemahl allezeit lieb und wert gehalten und mir durch reichen Gottesseggen fünf lebendige Kinder geboren und erzogen hat. Zum andern, weil sie die Schuld, so ich noch schuldig bin, wo ich sie nicht bei Lebzeiten ablege, auf sich nehmen und bezahlen soll, welcher mag sein ungefähr 450 Gulden. Zum dritten und allermeist darum, daß ich will, sie müsse nicht den Kindern, sondern die Kinder ihr in die Hände sehen, sie in Ehren halten, und unterworfen sein, wie Gott geboten hat. Denn ich wohl gesehen und erfahren, wie der Teufel wider das Gebot die Kinder hehet und reizet, wenn sie gleich fromm sind, sonderlich, wenn die Mütter Witwen sind und die Söhne Ehefrauen und

die Töchter Ehemänner kriegen und die Schwiegertochter eine Schwiegermutter. Denn ich halte, daß die Mutter werde ihren eigenen Kindern der beste Vormund sein, und solch Gütlein nicht zu der Kinder Schaden, sondern zu Nutz und Besserung werde brauchen, als die ihr

Fleisch und Blut sind und sie unter ihrem Herzen getragen hat.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. Zu haben in allen Geschäften, wo Dr. Thompson's Seifenpulver verkauft wird. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix!

Ämtliche und Privatanzeigen.

Bad Teinach.

Nächsten Dienstag, den 3. März, findet hier

Vieh- und Schweinemarkt

statt, wozu höflichst einladet.

Der Gemeinderat.

Stammheim Oberamt Calw.

Lang- und Säg-Holz-Verkauf.



Aus den Gemeindevaldungen Buch, Brennenwald, Mülle, Eichwäldle, Doma und Steirinne kommen im Submissionsweg zum Verkauf:

1751 Stück Fichten, Tannen und Forchen
mit Fm. 63,34 I., 90,77 II., 202,27 III., 208,86 IV.,
208,73 V. und 25,85 VI. Klasse.

Das Holz ist in Lose eingeteilt. Schriftliche Angebote auf einzelne Lose oder das ganze Quantum — in Prozenten des Taxpreises des Forstverbands Calw für 1914 ausgedrückt — wollen bis spätestens

Donnerstag, den 12. März 1914, vormittags 10 Uhr,
zu welchem Zeitpunkt die Öffnung der Offerte auf dem Rathaus stattfindet, beim Schultheißenamt eingereicht werden. Auszüge wollen rechtzeitig bei den Herrn Forstwarten hier bestellt werden.

Deufringen.

Stammholz-Verkauf.



Am Mittwoch, den 4. März d. Js., kommen im hiesigen Gemeindevald Nächsten und Stöckenwald zum Verkauf:

230 Nummern Bau- und Wagnereichen und Gartenpfosten, 30 Stück Röhreichen 6—10 m lang, 25 bis 35 cm Durchmesser, 25 Stück forchenes Bauholz.

Nachmittags 2 Uhr aus Edelsburg:

100 Stück forchenes und rottannes Bau- und Sägholz 6—18 m lang, 20—40 cm Durchmesser.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Ort. Beginn des Verkaufs im Nächstenwald.

Den 26. Februar 1914.

Schultheiß Kohler.

Wald-Verkauf.

Am Montag, den 2. März, nachmittags 2 Uhr, bringen die Erben des verstorb. Adam Koller, Metzgermeisters in Zavelstein, im „Lamm“ in A genbach zum Verkauf:

2 ha 56 ar 27 qm Nadelwald

im alten Hau in der Nähe beim Spanplatz.

Nähere Auskunft geben

Geschwister Koller in Zavelstein.



Umständehalber sehe mein 2stockiges

Wohnhaus

mit großem Garten, zu Bauplätzen geeignet, dem Verkauf aus.

Joh. Frey, Ernstmühl.

Unterreichenbach.

Liegenschafts-Verkauf.



Im Auftrage der Erben der verstorbenen

Anna Marie Burkhardt, Witwe, kommt am

Montag, den 2. März ds. Js., nachm. 2 Uhr,

auf dem Rathaus in Unterreichenbach nach-

stehende auf Markung Unterreichenbach gelegene

Liegenschaft zur freiwilligen Versteigerung:

Geb.-Nr. 128	2 a	4 qm	Wohnhaus mit Hofraum.
" "	128 a	18 qm	Schuppen.
Parz. " "	17/2	3 a 14 qm	Baumgarten im Ackerlin.
" "	17/7	5 a 35 qm	Baumgarten im Ackerlin.
" "	26/2	1 a 17 qm	Acker in der Ried.
" "	30	14 a 39 qm	Wiese in der Ried.
" "	40 au. b	16 a 85 qm	Baumacker im Malle.
" "	84/1	1 a 10 qm	Gemüsegarten im Teich.
" "	101/1	1 a 71 qm	Gras- u. Gemüsegarten im Teich.
" "	141/2	5 a 72 qm	Acker und Wiesen in Bruckwiesen.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 24. Februar 1914.

Ratschreiber:
Schultheiß Karck.

Zur Führung eines kleinen Haushalts in einem landwirtschaftlichen Betrieb auf kleinem Hofgut in der Nähe der Station Teinach wird für sofort eine tüchtige, in der Landwirtschaft etwas erfahrene

Frau gesucht.

Näheres durch
Heinz Kühle, Calw, Vorstadt.

Laufmädchen = Gesuch.

Ein aus der Schule entlassenes Mädchen wird gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht per 1. April oder früher ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Haushalt. Zeugnisse erwünscht.

Frau Heinz. Faber, Pforzheim, Westl. Karl Friedrichstr. 41.

Fleißiges, ehrliches

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, aus guter Familie, für Küche und Haushalt bei guter Behandlung und hohem Lohn für sofort gesucht.

Frau Johanna Schwarz, Feuerbach, Stuttgarterstr. 71.

Mädchen-Gesuch.

Für einen kleinen Haushalt wird ein solides Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und auf dauernde Stellung sieht, für 1. Mai ds. Js. gesucht. Hoher Lohn sowie gute Behandlung wird zugesichert.

Näheres zu erfragen durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngerer, schulentlassener

Mädchen

für leichtere Hausarbeiten baldigst gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 ordentl. Jungen

welche das Maler- und Lackierhandwerk gründlich erlernen wollen, nach auswärts gesucht. Näheres bei Malermeister C. Kirchner, Telefon 127.

Flaschner- Lehrling

gesucht nach Stuttgart-Wangen. Nähere Auskunft erteilt Schreiner Bed. Hirsau.

Einige tüchtige

Tagelöhner

finden beim Straßenbau Liebenzell dauernde Beschäftigung.
Franz Stoh, Pfälzermeister, Calw.

Ein solider

Arbeiter

kann sofort eintreten bei
Jakob Brenner,
Bau- u. Möbelschreiner,
Bad Teinach.

Gute Vertretung

vergift an ehrbare Herren allerorts großes Aktien-Unternehmen. Off. Job. E 1497 an Haafenstein und Vogler, A.-G. Stuttgart.

Unterreichenbach.

Im Wege der
Zwangsvollstreckung
verkaufe am Dienstag, den 3. März, nachmittags 1 Uhr, gegen bare Bezahlung:

2 Zwergspitzer, Hündinnen, 2 Jahr 3 Mon. alt.
Zusammenkunft beim Rathaus.

Dhngemach,

Gerichtsvollz. b. R. Amtsgericht Calw.

Montag
Turnver-
sammlung



Heirat

Witwer, mitte 30, mit einem Kind, wünscht mit einem einfachen Fräulein, oder Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen, zwecks baldiger Heirat in Verbindung zu treten.

Anträge sind zu richten unter „Heirat“ an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Stammheim.
Unserem Zuchtkollegen Karl Koller 3 Bären und seiner lieben Gemahlin Sulte zur glücklichen Geburt einer gesunden Tochter ein

Dreifaches Hoch,
so daß es in der Bärenstraße knallt und bei der nächsten Versammlung widerhallt.
Karl! laß nur den Mut nicht sinken, das Glück zu Söhnen wird Dir noch winken.
Mehrere Züchter.

Stammheim.
Sonntag, 1. März findet große

Hunde-
börse

statt.
Gasthaus zum Köhle.

Tüchtige
Tagelöhner

bei hoh. Lohn sofort gesucht.
Papierfabrik
Weißenstein.

Empfehlung.

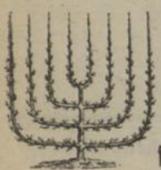
Das von meinem Schwiegervater Carl Staudenmeyer übernommene

Gipser- und Malergeschäft

möchte ich einer verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung, insbesondere auch den Herren Bauamtsvorstehern und Architekten aufs angelegentlichste empfehlen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, unter Mitwirkung von Obigem durch pünktliche Arbeit bei möglichst billiger Berechnung die Zufriedenheit einer werten Kundschaft zu erwerben zu suchen.

Calw, 2. Februar 1914.

Christian Sauer, Gipsermeister.



Bezirksobstbauverein Calw.

Zu Versuchszwecken gibt der Verein an seine Mitglieder kleinere Quantitäten

Edelreifer vom Roten Bellefleur (Spätblüher)

so lange Vorrat, gratis ab. Der Apfel ist empfehlenswert und gedeiht noch gut in rauher Lage.

Der Vorstand: Franz Schoenlen sen.

Zur Konfirmation

passende Geschenke

empfiehlt billigst
Carl Serva.

Konfirmandenanzüge

vom besten Stoff
empfiehlt billigst

Fr. Wezel, Calw, Badstraße.

Billige Woche für Schuhwaren!

Beste Einkaufsgelegenheit in Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinderstiefel, Arbeiterstiefel und -Schuhe, Gamaschen sowie Hausschuhe aller Art in Stoff und Leder.

Konfirmandenstiefel für Knaben und Mädchen in jeder Preislage.

Große Preisermäßigung. Gute u. reelle Bedienung.

Beginn **Schuhhaus** Ende
24. Febr. „**Germania**“ Calw, 3. März.
obere Marktstraße 32.

Ober-Holzfaller-Gesuch. für Kamerun

wird eine erfahrene, leistungsfähige, gesunde Persönlichkeit gesucht. Anträge unter Zeichen S. 12 mit Angabe des Alters und seitheriger Tätigkeit an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bedeutende Preisermäßigung.

Vom 28. Februar bis 15. März gewähre ich auf:

**Speise- und Kaffeesevice,
Waschtischgarnituren und Küchenetagären**
20—30 % Rabatt.

Metallwaren

in Nickel und Messing
10—20 % Rabatt.

Einen grossen Posten **weiss Porzellan**
Tassen Kaffeekannen
Teekannen
neue Form., mod. Decors 20% Rabatt.

Weinkelche

in Cristall und Halbcristall
20 % Rabatt.

Einen Posten Vasen

in Glas und Majolika
30 % Rabatt.

Jardinièren
und **Blumentöpfe** in Majolika
Luxusartikel Fein Steingut
20% Rabatt.

Bier- und Weinservice
zu **bedeutend**
herabgesetzten Preisen.

Bestecke und Kaffeelöffel versilbert, einzeln u. in Etuis 10% Rabatt.

Günstige Einkaufsgelegenheit für Geschenke und eigenen Gebrauch.

Hermann Beisser, Calw, Marktplatz
Spezial-Geschäft in Glas-, Porzellan- und Luxuswaren.

Habe im Auftrag ein
schwarzes Kostüm
zu verkaufen (für schlanke Figur).
K. F. Schühle jr., Schneider,
Vorstadt.

Tropfläin
mit Brut vernichtet radikal
Goldgeist W.-Z. 75 198. Farb- u. geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen u. Schinnea, befördert den Haarwuchs, verhindert **Haarausfall** u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Taus. v. Anerkenn. Echt nur in Kart. à M. 1.— u. 0.50. Niemals offen ausweg. In Apoth. u. Drog. Nachahmung. weisse man zurück. Apotheke in Calw und Wildberg.

Ein Kräftigungsmittel für

Jung und Alt
Reconvalin
Lecithin = Nervennahrung.
Karton Mk. 1.— u. Mk. 2.—.
Prospekte durch die Niederlage:
Neue Apotheke.

Ich richte jede Woche eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die von mir vertretene, hervorragend leistungsfähige
Färberei und chem. Wäscherei
und bitte um Aufträge.
Neueste, hochmoderne Farben.
Emilie Herion, Calw.

Große, angesehenere Versicherungs-Aktien-Gesellschaft mit sämtlichen Branchen hat für Calw ihre

Platz-Agentur
mit wesentlichem Inkassobestand zu vergeben.

Reflektiert wird auf eine gewandte Persönlichkeit mit ausgedehnten Beziehungen, die sich den weiteren Ausbau des vorhandenen Geschäfts persönlich angelegen sein lassen will. — Hohe Provisionen. Gesl. Off. rten erbeten unter Chiffre S. C. 3915 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

Ein Rind
hat sich verlaufen.
Wenn dasselbe gesehen oder eingefangen werden sollte, bittet man um Nachricht an
Joh. Stodinger, Oberjettingen

2 schöne, wuchsfähige
Zucht-Farren
12 und 14 Monate alt, Gelb- und Rotfleck, sehr dem Verkauf aus
Michael Luz bei der Kirche, Würzbach.

Verkaufe am Montag, den 2. März, vorm. 10 Uhr, einen
Wurf schöne
Milchschweine.
F. Weber, Liebelsberg.

2 Orpington
1912er Bruthennen,
gibt ab. **Abstandstraße 661.**

2 hochtrachtige
Ziegen
zu verkaufen.
Joh. Irion, Hirsau.

Einen gut erhaltenen
Biktoriamagen
mit Geschirr,
2 Leiter-Wagen,
1 Paar gute Pferdegeschirre
verkauft
Otto Maletsch, Liebenzell.

Die Lose der
Preussisch-Süddeutsch. Klassenlotterie
können bis 9. März 1914 erneut werden.
Ritter,
K. Württ. Lottereeinnehmer.

1 bis 2 Zimmer
mit Küche, Keller und Holzplatz sind an eine einzelne Person oder kinderl. Familie auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

In ein nettes, kleines
Zimmer
wird ein ordentliches Schlafmädchen gesucht, eventl. mit Kost. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein freundliches, möbliertes groß.
Zimmer
oder 2 kleine mit Küchenanteil, in sommerlicher Lage, sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Hübsche
Wohnung
in Liebenzell zu mieten oder ein Haus mit Garten zu kaufen gesucht. Offerten mit näherer Beschreibung und Preis an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter Chiffre M. W. 700 erbeten.